



DAS RUNDE MUSS INS ECKIGE

Schulstunde: Das Doppelsternsystem Sirius beheimatet den Stern Sirius A, der nach den Gestirnen unseres Sonnensystems der hellste Stern am Nachthimmel ist. Kein Wunder, ist seine Leuchtkraft doch etwa 25 mal so hoch wie die unserer Sonne. Ob die Duevel Sirius ihrem Namensgeber in Sachen Strahlkraft nacheifern können?

Rein theoretisch sind die Voraussetzungen für eine rundum (den konnte ich mir nicht verkneifen) gelungene Performance der Duevel Sirius sehr gut: Schon die schiere Masse und die ungewohnte Gestaltung (Resultat des omnidirektionalen Abstrahlsystems) dürften überall und zu jeder Zeit neugierige Blicke und ebensolche Fragen unwissender Besucher nach sich ziehen. Okay, das hat nun nichts mit

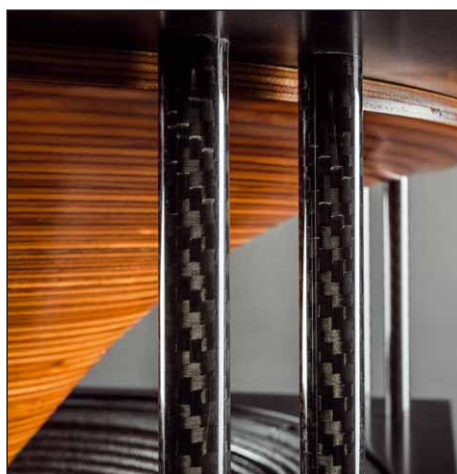
den klanglichen Fähigkeiten zu tun (zu denen komme ich später), jedoch ist ein solcher Lautsprecher zumindest in zweiter Linie auch Möbelstück, Teil der Einrichtung, Design-Statement und Kunstobjekt. Die Sirius sind nämlich, wie alle Lautsprecher aus dem Hause Duevel, laut Hersteller omnidirektional abstrahlende Vertreter ihrer Gattung. Dazu ein kurzer Exkurs: Das lateinische Präfix „Omni“ bedeutet so viel wie „alles“, „jeder“, oder „ganz“. Ein echter omnidirektional abstrahlender Lautsprecher würde seine Schallenergie im Idealfall tatsächlich in alle Richtungen, also auch nach oben und unten, gleichförmig abgeben. Das ist in der Realität natürlich kaum machbar, und so sind rundumstrahlende Konzepte (hier liegen wir semantisch schon etwas näher bei der Wahrheit) meistens weitgehend auf die horizontale Ebene beschränkt. Daher halte ich den Begriff Radiallautsprecher für treffender: Solche Lautsprecher strahlen ja meist von einem Punkt ausgehend entlang des Radius

Imposante Erscheinung: Die Duevel Sirius ist so leistungsfähig, wie sie aussieht, lässt sich aber gut in die Wohnraumumgebung integrieren



eines (von oben oder unten betrachteten) Kreises ab – eben horizontal kreisförmig. Diese Charakteristik zieht allerdings auch nach sich, dass die von den Treibern abgegebene Schallenergie im ganzen Raum auf der horizontalen Ebene verteilt wird, und nicht nur, wie bei den üblichen Direktstrahlern, deren Treiber nach vorne gerichtet sind, mehr oder weniger direkt auf den Hörer projiziert wird – ein Nachteil für den Wirkungsgrad. Doch Duevel hat einen Trick auf Lager: Die Sirius sind nicht nur Radialstrahler, sondern bedienen sich auch eines Hornsystems zur Abstrahlung mittlerer und hoher Frequenzen. Dabei strahlt der horizontal montierte und mit einem großen Horntrichter versehene Hochtontreiber nach unten auf einen flachen Kegel, so dass der Schall rundherum im Raum verteilt wird. Gleiches gilt für den Bassstreiber, der aber nach oben abstrahlt und ohne Horntrichter auskommt. Das sieht nicht nur gut aus, sondern ist auch noch ziemlich clever.

Hornsysteme sind ja oft mit exorbitantem Wirkungsgrad gesegnet, die Sirius schafft trotz des energieschluckenden Radialstrahlers beachtliche 93 dB/1 m/1 W. Im Mittel- und Hochton setzt Duevel übrigens einen im HiFi-Bereich eher ungewöhnlichen 131-mm-Horntrichter mit Titan-Membran ein, der ab 800 Hz aufwärts von einem sehr belastbaren 12-Zoll-Basschassis übernimmt und in zwei Stufen in der Lautstärke regelbar ist. Beide Treiber stammen (wohl des besseren Wirkungsgrades wegen) aus dem Profibereich und können ordentlich was wegstecken – aber das ist nicht alles, was sie können.



Feines, kleines Detail: Die stabilen Streben sind mit Carbonfaser ummantelt

Klang

Nun muss man ja schon aufgrund der Theorie von Schallabstrahlung, Primär- und Sekundärschall annehmen, dass ein Radialstrahler indirekt und diffus klingen müsste. Und tatsächlich veranlassen mich die ersten Töne aus den Sirius, mit meinem Stuhl einen halben Meter nach vorne zu rutschen. Interessanterweise bin ich diesen halben Meter bei der Beschäftigung mit dem direktstrahlenden Vorgänger-Testlautsprecher nach hinten gerutscht. Unwillkürlich, um Abstand zu gewinnen. Hier aber möchte ich eigentlich noch einen Tick näher ran, in das Klangbild eintauchen, mich davon umhüllen lassen – und nicht etwa, weil die Sirius nicht „direkt“ genug spielen oder zu wenig anmachen, im Gegenteil. Das Hornkonzept geht auch hier voll auf, Geschwindigkeit und Attacke sind mehr als genug vorhanden – wenn auch zugegebenermaßen erst, nachdem ich den Hochtöner auf die lautere Position umgelegt hatte. Der Redaktionshörerraum ist vor allem im seitlichen Bereich recht gut bedämpft, und im Zusammenspiel mit dem rundumstrahlenden Prinzip geht noch mehr Energie im Hochton verloren als sonst. Was bei Direktstrahlern ungewollte,

Mitspieler

CD-Player:

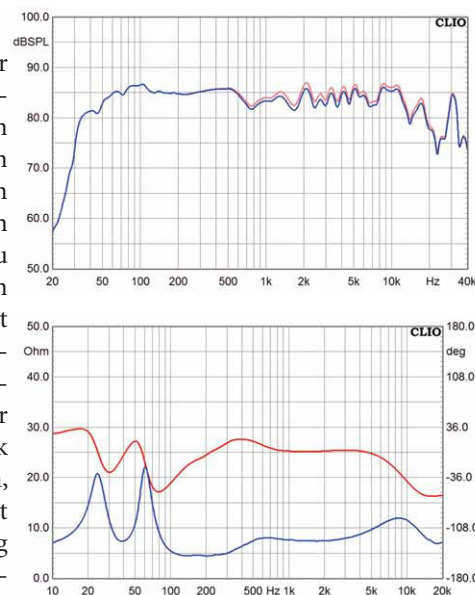
Shanling CD-100
Accuphase DP-410

Verstärker:

ASR Emitter
Accuphase C-2420 und A-46

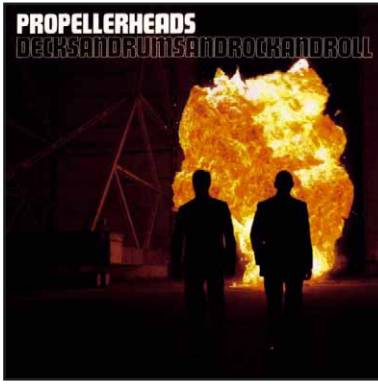
Zubehör:

- Stromzuleitung und -filter: PS Audio
- NF-Kabel von Silent Wire, Transparent, Nordost
- Basen und Füße von SSC, Tabula Rasa



Sehr ausgewogene Abstimmung mit einer zu den Höhen hin leicht fallenden Tendenz, die für einen solchen Lautsprecher charakteristisch ist – ebenso wie der gemessene Pegel, der im Freifeld deutlich unter der Lautstärke liegt, die die Sirius in einer passenden Hörumgebung unter Einbeziehung der Rück- und Seitenwände liefert. Die Herstellerangabe für den Wirkungsgrad von 93 dB ist also realistisch. Die schaltbare Hochtönabsenkung funktioniert genauso gut wie die Impedanzlinearisierung. Das Resonanz- wie das Klirrvverhalten ist einwandfrei.

Propellerheads – Decksandrummandrockandroll



Musik

Propellerheads
Decksandrummandrockandroll

Erykah Badu
Baduizm

Madonna
Die Another Day



Auch der Schall des Tiefmitteltöners wird über einen aufwendig gedrehten Kegel in den Raum gelenkt.

frühe Reflexionen verhindern hilft, macht dem gesamten Radial-Konzept hier einen kleinen Strich durch die Rechnung. Nun, mit angehobenem Hochton fetzen die Propellerheads auf ihrem Jahrhundertalbum „Decksandrummandrockandroll“ dennoch so ungehemmt drauflos, klirren Becken so metallisch, klatscht die Snaredrum so gemein, dass ich mich mehrmals mittels visuellen Feedbacks davon überzeugen musste, dass hier keine Direktstrahler spielen – nur um dann im Track „Oh Yeah?“ durch ein irgendwo in den Tiefen des Raums mehrmals von links nach rechts und zurück rollendes Skateboard in der Halfpipe auch akustisch daran erinnert zu werden, dass dieser Lautsprecher auch die Rückwand des Raumes voll in seine Darbietung einbezieht.

Tonal ist so weit alles im grünen Bereich, auch wenn der Bass sicher nicht durch übertriebene Zurückhaltung auffällt, sondern lieber einen Zacken drauflegt, bevor es allzu langweilig werden könnte. Die Auslenkung der Bassmembran kann dann schon mal etwas größer sein (schön zu beobachten bei „Decksandrummandrockandroll“). An einem Verstärker mit ordentlich Kontrolle sollte man also trotz des guten Wirkungsgrades nicht sparen. Das zahlt sich dann in einem knochentrockenen Tief-



Zentraler Dreh- und Angelpunkt ist die ineinander verschachtelte Anordnung von Treibern und Schallführungen



In den Ecken münden die nach unten strahlenden Reflexkanäle

Hinten mündet ein weiterer Reflexkanal, am Terminal lassen sich eine Impedanzlinearisierung und eine Hochtonabsenkung schalten



bassbereich aus, der auch richtige hohe Pegel kann. Die Erhöhung der Hochtonenergie per rückseitigem Kippschalter brachte zwar in unserem Hörraum die Attacke und den Spaßfaktor im gesamten oberen Frequenzbereich noch einen Schritt vorwärts, machte aber auch deutlich, dass die horn-typische Abstrahlung im Verbund mit dem Profi-Treiber bei einigen Aufnahmen minimale Härten produzieren kann, die insbesondere bei der Wiedergabe von Schellen, Becken und ähnlichen Instrumenten zutage treten. Das sind allerdings Marginalien, die im Vergleich zu so manchem „echten“ Horn zur bald vergessenen Randerscheinung werden. Dennoch: Die seidige, nonchalante Sanftheit und ultra-analytischen Fähigkeiten eines gut integrierten AMT (Air Motion Transformer) darf und muss man mit den Duevels nicht erwarten.

Über die Fähigkeit dieser Lautsprecher, einen weiten und tiefen Raum aufzuspannen, der in der horizontalen Ebene quasi keine Begrenzung zu kennen scheint, viele weitere Worte zu verlieren, erscheint mir fast schon müßig – doch es ist natürlich das hauptsächlich definierende Moment

Duevel Sirius

- Preis ab 21.500 Euro
- Vertrieb Duevel GbR, Bohmte
- Telefon 05475 206427
- Internet www.duevel.com
- Garantie 5 Jahre
- H x B x T 1300 x 360 x 360 mm
- Bodenplatte 430 x 430 mm
- Gewicht 70 kg
- Ausführungen jede Sirius wird auf Kundenwunsch angefertigt, Ausführung nach Wahl

Fazit

Ernsthaft Spaß machender Lautsprecher, der sich trotz seines Funktionsprinzips auch für die „dreckige“ Musik nicht zu schade ist. Tolle Kombination aus Direktheit und weitläufiger räumlicher Abbildung.





Fast schon ein Kunstwerk für sich ist der Rundstrahl-Hornaufsatz, der von stabilen Streben getragen wird

dieser Schallwandler. Um diese Charakteristik wirklich zu verstehen, muss man sie gehört haben. Eine bemerkenswerte Leistung, die mir so bei Radialstrahlern selbst in dieser Preisklasse noch nicht untergekommen ist: Die Duevel Sirius schaffen es, Instrumente auf der Bühne gut fokussiert und wirklich kantenscharf zu staffeln. Dazu passt sicher auch der Eindruck, dass der typische Rundumstrahler-Effekt einer eher die Weiträumigkeit der Aufnahme betonenden Darstellung mit den Sirius etwas abgemildert auftritt (zumindest in unserem gut bedämpften Hörraum). Alles in allem findet die Sirius so eine sehr gelungene Balance aus räumlicher Weite und entspannter Cinemaskop-Charakteristik auf der einen Seite sowie Attacke und Punch auf der anderen. Der Spaßfaktor beim Musikhören ist mit der großen Duevel einfach enorm.

Michael Bruss

Sehr nett gemacht sind die optionalen Metallfüße, die über kleine Edelstahlkugeln eine definierte Ankopplung erlauben

